Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1894

21.6.1894 (No. 167)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Juni.

№ 167. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 8. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg Dr. Ernst Sonntag den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 8. Juni d. J. gnädigst geruht, den etatmäßigen Lehrern an der Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe Karl Rieger und Karl Gagel unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen an der genannten Anstalt zu übertragen, sowie dem Lehrer Max Läuger an der Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe den Titel Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 8. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Lehrer an der Baugewerkeschule zu Karlsruhe Max Hennecke unter Ernennung desselben zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines Professors an der genannten Anstalt zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Morgen wird im **ungarischen Magnatenhause** die Civilehe zum zweitenmale zur Verhandlung kommen. Wie schon gestern mitgetheilt wurde, sind die von einzelnen Magnaten unternommenen Versuche, zwischen dem Ministerium Wekerle und den oppositionellen Magnaten zu vermitteln, an der Weigerung der Regierung, Aenderungen an ihrer Vorlage zu machen, gescheitert. Unter diesen Umständen ist das Schicksal, das die Vorlage im Magnatenhause bei der zweiten Abstimmung erfahren wird, noch immer ungewiß. Der neue Minister Graf Andrassy sprach gegenüber einem Redakteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung" seine persönliche Ansicht dahin aus, es seien diesmal bessere Aussichten für die Annahme der Vorlage vorhanden, da die der Civilehereform ablehnend gegenüberstehenden Hofwürdenträger von der Abstimmung fern bleiben würden, und die offenkundige Willensmeinung der Krone dürfte wenigstens auf einen Theil der Opposition Einfluß üben. Die unversöhnlichen Gegner der Reform sind freilich der entgegengesetzten Meinung; sie glauben ganz bestimmte Anhaltspunkte für die Erwartung zu haben, daß das Magnatenhaus an seinem bisherigen Standpunkt festhalten und die Civilehevorlage zum zweitenmale zurückweisen wird. In dem Falle, daß dies wirklich geschieht, würde aber doch das zweite ablehnende Votum des Magnatenhauses bei weitem nicht eine solche Erregung schaffen und eine so gespannte Situation herbeiführen wie die erste Abstimmung. Die politische Lage ist durch den Verlauf, den die Ministerkrisis genommen hat, hinreichend geklärt; Dr. Wekerle's Stellung wird, nachdem die Krone öffentlich erklärt hat, daß sie die Reform der Ehegesetzgebung im Interesse des inneren Friedens Ungarns wünsche, von einer etwaigen erneuten Ablehnung der Vorlage im Magnatenhause nicht berührt. Zudem gibt der politische Brauch in Ungarn ja dem Minsterium die Möglichkeit, die Vorlage, wenn sie von den Magnaten abermals abgelehnt, werden sollte, zum drittenmale an das Magnatenhaus zu bringen, und man glaubt in liberalen Kreisen Pest's, auf die Dauer würden die Magnaten sich doch nicht den wiederholten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses widersetzen können. Die offiziöse „Budapester Korrespondenz" meldet denn auch, falls das Magnatenhaus die Civilehevorlage ablehne, werde sie in der künftigen Woche ein drittesmal an das Haus gelangen. Graf Andrassy soll in dem oben erwähnten Gespräche mit dem Berichterstatter eines Wiener Blattes geäußert haben, erlange die Opposition eine geringfügige Majorität, so würde das Gesetz noch in dieser Session abermals dem Magnatenhaus vorgelegt werden, und wäre die Majorität gegen das Gesetz eine starke, dann würde die Angelegenheit wahrscheinlich bis zum Herbst vertagt werden; aber Gesetzeskraft müsse die Vorlage erlangen.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag um 9 Uhr den Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, um 11¼ Uhr den neuernannten Regierungspräsidenten für Königsberg, v. Tieschowitz, und später den neuernannten Regierungspräsidenten von Köln, Frhrn. v. Richthofen.

— Ueber die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Kiel berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Der Kaiser trifft am Freitag Nachmittag mittelst Eisenbahn in Kiel ein, um den Regatten während der Kieler Woche vom 24. bis 29. Juni beizuwohnen. Der Kaiser wird sich nach der Ankunft vom Bahnhof, woselbst Empfang nicht stattfindet, nach dem königlichen Schlosse zu kurzem Aufenthalt mittelst Wagen begeben und sodann an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" Wohnung nehmen. Der Aufenthalt in Kiel wird bis zum 2. Juli dauern, an welchem Tage der Antritt einer Reise nach der Norwegischen Küste erfolgt. Am Sonntag den 24. Juni wird der Kaiser bei gutem Wetter auf dem Platze vor der Matrosen- und Seebataillonskaserne einem Feldgottesdienst, bei ungünstiger Witterung in der Marinegarnisonkirche dem Gottesdienste beiwohnen. Nach dem Gottesdienste findet eine militärische Feier statt, bei welcher sich der Prinz Adalbert anläßlich seiner Ernennung zum Unterlieutenant zur See bei dem Kaiser melden wird. Den Abschluß der Feier bildet eine von dem Kaiser abzunehmende Parade, bei welcher Prinz Adalbert beim Vorbeimarsch als schließender Offizier der 1. Kompagnie 1. Matrosendivision eintritt. An der Parade nehmen Abordnungen aller in Kiel und Friedrichsort garnisonirenden Marinetheile und Besatzungen der im Hafen liegenden Schiffe Theil.

— Der „Reichsanzeiger" theilt heute amtlich mit, daß der Hofmarschall Graf Maximilian v. Pückler in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle der Oberst z. D. Frhr. Heinrich Karl Adalbert von und zu Egloffstein zum Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers ernannt ist.

— Der bisherige Ministerresident der Republik Uruguay am hiesigen Hofe, Dr. Federico Suaviela Guarch, ist, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, von diesem Posten abberufen worden. Ferner publizirt das amtliche Blatt die bereits bekannte Abberufung des Gesandten in Athen, Grafen Wesdehlen, und dessen Versetzung in den Ruhestand. Seine Majestät der Kaiser hat dem Grafen v. Wesdehlen anläßlich seines Ausscheidens ein Geschenk, bestehend in der Bronzebüste des Kaisers, zugewendet.

— Das tragische Geschick, das den Landtagsabgeordneten vom Heede in den Tod getrieben hat, erregt in parlamentarischen Kreisen die lebhafteste Theilnahme. Für die nationalliberale Fraktion, der Herr vom Heede während der letzten 15 Jahre ununterbrochen als Vertreter des Wahlkreises Altena-Iserlohn angehört hat, bedeutet sein Tod einen entschiedenen Verlust. Herr vom Heede besaß nicht glänzende Beredtsamkeit und nach außen trat er verhältnißmäßig wenig hervor, aber er zeichnete sich durch gediegenes Wissen, vor allem in Fragen des Handels und des Gewerbes, des technischen Unterrichts, der Landwirthschaft, durch reiche, praktische Erfahrung und gesunde Lebensanschauung aus. In den letzten Jahren ist er besonders thätig gewesen zu Gunsten der Landgemeindeordnung, des Kleinbahnengesetzes, der durch die neue Steuerveranlagung bedingten Aenderung des Wahlrechts, sowie endlich zu Gunsten eines Ausgleichs in der Frage der Landwirthschaftskammern. In dieser Frage hielt er seine letzte Rede im Abgeordnetenhause am 21. Mai d. J. Von seinem Wohnsitze auf Haus Heide bei Halver im Kreise Altena aus hat er zahlreiche gemeinnützige Interessen in Rheinland und Westphalen gefördert. Er hatte erst vor zwei Monaten sein 49. Lebensjahr vollendet. Wie man hört, ist sein Selbstmord auf geschäftliche Bedrängnisse zurückzuführen.

— Im Wahlkreise Osterburg-Stendal rüstet man sich jetzt zur Ersatzwahl zum Reichstage, da das Mandat des Rittergutsbesitzers v. Jagow-Scharpenhufe infolge seiner Ernennung zum Landrath erloschen ist. Von den Konservativen wird Herr v. Jagow wieder aufgestellt, die Freisinnigen haben wieder den Handelskammersekretär Fischbeck in Bielefeld nominirt, der dem Wahlkreise entstammt. Im vorigen Jahre erhielten v. Jagow 9 319, Fischbeck 5 499, der sozialdemokratische Kandidat 2 989 Stimmen.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." liegt es in der Absicht der Regierung, den kürzlich festgestellten Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk amtlich zu veröffentlichen, um so weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, bevor die Vorlage zur definitiven Feststellung an den Bundesrath gebracht wird.

— Nach Mittheilungen Berliner Blätter wäre es als sicher anzusehen, daß England sich auf Grund einer zweiten deutschen Note dazu verstehen wird, dem deutschen Einspruche gegen den englischen Vertrag mit

---

Nachdruck verboten.

Berliner Plaudereien.

Von E. Bely.

Es regnet! Nein, es gießt, stürzt, strömt, unaufhaltsam, Tag und Nacht, und immer neue graue, schwere Wolken jagt der Wind heran, und immer trostloser werden die Mienen derjenigen, welchen diese Regenzeit in Permanenz Striche durch ihre Wünsche und Berechnungen macht. Landwirthschaftliche Ausstellung, Rosenfest im Ausstellungspark, Konzerte in allen Stadtvierteln — verregnet, Berlins sonst so saubere Straßen Pfützen und Seen, durch deren auftauchende Steininseln man sich zu Pferdebahn und Droschke rettet. Das sind die einzigen, die nicht unter diesem Juniwetter leiden. Und statt milde Sommerluft zu athmen, flüchtet man sich wieder in die Theaterräume, unter Dach und Fach.

So in's Opernhaus, das noch eine Erstaufführung brachte, „Angla", Oper in einem Aufzuge von Ferdinand Hummel, Text von Axel Delmar, in Scene gesetzt vom Oberregisseur Tetzlaff. In dieser Saison hatte Ferdinand Hummel, unser heimischer Komponist, einen vollen Erfolg mit seiner Oper „Mara", zu welcher Delmar ebenfalls den Text gedichtet. Der des „Angla"-Abends kam diesem nicht gleich, wenn auch der Komponist einem dreimaligen Hervorruf Folge zu leisten hatte. Musikalisch wie textlich steht die „Angla" weit hinter ihrer interessanten tscherkessischen Vorgängerin „Mara" zurück.

Wir haben den Wotanshain mit der heiligen Eiche vor uns, Hereford, der Priester (Herr Fränkel) opfert und fleht zum Allvater, und der Chorgesang der Sachsenkrieger steigt hinauf in die rauschenden Wipfel des mächtigen Baumes. Ihr Führer Widukind (Herr Philipp) ruht mit seiner Geliebten, der blondhaarigen Angla (Fräulein Fiedler), in einem fellüberhangenen Zelt. Rache an den Franken, Treue den alten Göttern begehrt der Wotanspriester von ihm und dem Sachsenvolk, Rache vor Allem an dem gewaltigen Karl, der um des Kreuzesglaubens halber Tausende hingeschlachtet. Widukind ruft seine Mannen zum Kampf auf, Angla aber, sanfter gesinnt und dem Glauben des Christenvolkes zugeneigt, beschwört ihn, abzulassen vom Kriege. Da tönen milde Sänge durch den heiligen Hain, an der Spitze von wehrlosen Frauen, begleitet von einem Bischof mit dem Hirtenstabe (Herr Schmidt), erscheint ein Mönch im härenen Gewand — Karl der Große (Herr Stammer). Er macht den Bußgang zum Sachsenvolk, weil er seiner Grausamkeit halber Reue fühlt, und wo sonst das Schwert sprach, will er die überzeugende Rede wirken lassen. Der Wotanspriester beschwört den Zorn seines Gottes herab, aber Angla hofft auf ein Wunder und sie wird das Werkzeug dazu. Mit dem Schwert des Frankenkaisers, das er unter dem Pilgerrocke trägt, tritt sie auf die heilige Eiche zu und führt im Namen des dreieinigen Gottes einen Hieb gegen dieselbe.

Und der Baum sinkt, ein Kreuz erhebt sich an seiner Stelle, der wilde Sachsenwald versinkt und ein lachendes Wesergefilde wird sichtbar. Widukind und sein Volk sind bekehrt, und weil zu rechter Zeit auch ein Quellchen aus dem Gestein zur Rechten des Bischofs zu sprudeln beginnt, wird die Taufe von Widukind und Angla sofort vollzogen und Karl der Große umarmt den Sachsenherzog. Die Musik ist angenehm und wohlthuend, aber nichts hebt sich charakteristisch und besonders hervor. Wie wenig der Delmarsche „Karl der Große" dem großen Glaubensstreiter Karl in historischer Beziehung entspricht, ist wohl aus der Wiedergabe der Handlung ersichtlich. Das Orchester, von Dr. Muck dirigirt, leistete so Vorzügliches, wie die Aufführung an sich ausgezeichnet war, und auch die Inscenirung war vortrefflich.

Es waren viele unserer landwirthschaftlichen Gäste im Opernhause anwesend und sie durften sich an der nun folgenden „Cavalleria rusticana", in der Frau Pierson als Santuzza eine Glanzleistung bietet, erfreuen, dann in dem bunten Karnevalballet die Grazie der dell' Era und die Gewandtheit der Urbanska (Farbenspieltanz) bewundern und sich an den zahllosen wechselnden Bildern und Tänzen ergötzen.

Daß der Himmel auf die Ausstellung in dem wunderschönen Treptower Park, die am Eröffnungstage einen so prächtigen und lehrreichen Eindruck machte, unaufhörlich ungewünschte Regengüsse gesendet, beklagen ihre Veranstalter nicht allein. Das ganze Berliner Publikum bedauerte es und sah mit Interesse die kräftigen Gestalten und gebräunten Gesichter der „Leute von draußen" und auch wohl mit ein wenig Neid. Licht und Luft ist ihnen nicht beschränkt, wie uns hinter den hohen Mauern. Die Ausstellung war aber doch zahlreich besucht, über 20 000 Menschen strömten trotz der hohen Eintrittspreise in den letzten Tagen hinaus.

Einmal verregnet ist bereits das „Rosenfest", welches die Schriftstellergenossenschaft im Park des Kunstausstellungspalastes geben wollte und wozu großartige Vorbereitungen, namentlich in mitwirkenden künstlerischen Kreisen, getroffen waren. Aufgeschoben — nicht aufgehoben soll's sein; mag also Jupiter Pluvius ein Einsehen haben für die aus „Tintenhausen".

In der Maschinenhalle der Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof kann man jetzt die Modelle zu dem monumentalen Brunnen, welchen die Stadt errichten wird, betrachten. Da aber der Würfel schon gefallen, die Ausführung bereits bestimmt ist, brauche ich Ihnen wohl nur von dem Modell Ludwig Manzels zu erzählen, dem der Siegespreis mit Fug und Recht und nach Verdienst geworden. Der Bildhauer hat in einer Frauengestalt die Stadt der Schifffahrt und des Handels personifizirt — aber keineswegs in der zopfigen herrkömmlichen Weise, mit Mauerkrone und Schwert. Hoch und schlank steht ein schlichtes Weib aus dem Volke in einem Schiff — ihr Kopf ist stolz getragen, ihr Auge spähend in die Ferne gerichtet, glatt fällt das unscheinbare Gewand an ihren Gliedern nieder. Sie hebt in der Linken eine Stange mit zusammengerafftem Segel und stützt die Rechte auf einen Anker. Welle, Kraft und Gefahr des Meeres deuten ein Weib, ein muskulöser Mann und ein eigenartiges Wesen an, welche sich gegen das Boot stützen, als wollten sie es tragen. Am Kiel desselben sitzt ein Mann mit wetterhartem Gesicht, auf den Merkurstab gestützt. Das Ganze ist so einheitlich, baut sich so prächtig auf, ist so unvergleich vornehm und sinnig, daß sämmtliche andere Konkurrenzarbeiten zurückstehen müssen, wenn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

dem Kongostaate Rechnung zu tragen. Eine Berliner Meldung des „Hannover'schen Couriers" stellt die Erfüllung der deutschen Forderungen bereits als vollendete Thatsache hin. Das genannte Blatt läßt sich aus Berlin berichten: „Die deutsch-englischen Verhandlungen über das Kongoabkommen haben nunmehr dahin geführt, daß die Aufhebung des Art. 3, betreffend das englische Durchzugsrecht, annullirt wird. Damit wären die deutschen Forderungen erfüllt."

— Der große Streik der Kohlenarbeiter in Amerika hat die deutschen Dampfergesellschaften zu umfassenden Maßnahmen veranlaßt, um etwaigen Betriebsstörungen vorzubeugen. So werden die Kohlenvorräthe des Norddeutschen Lloyd in Nordenham durch englische Kohlen stark vergrößert. Auch die Schnelldampfer, die in der Regel für die Rückreise in New-York ihren Bedarf an Kohlen zu nehmen pflegen, nehmen jetzt so viele Kohlen an Bord, daß sie mit dem Vorrath auch die Rückreise machen können. Inzwischen ist der Streik der Kohlenarbeiter in Amerika wenigstens theilweise beigelegt worden.

— Nach einer Meldung aus Washington glaubt die dortige Polizei nicht an die Gerüchte, daß eine Verschwörung existire, um das Weiße Haus, die Amtswohnung des Präsidenten der Republik, in die Luft zu sprengen. (Dieses Gerücht hatte infolge einer Meldung der Berliner „Post" auch den Weg in die deutsche Presse gefunden.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Der Kaiser begab sich heute, von den fremdländischen Militärattachés begleitet, nach dem Brucker Lager, um die Truppen der zweiten Lagerperiode zu inspiziren. — Wegen der Frage des Weinzolles wird es zwischen Oesterreich und Frankreich zu keinem Zollkriege kommen. Die Möglichkeit eines solchen war durch den französischen Deputirten Turrel herbeigeführt, der in der französischen Kammer Repressalien gegen Oesterreich-Ungarn beantragt hat, weil letzteres gewisse Einfuhrerleichterungen, die es den Produzenten geringwerthiger Weine im benachbarten Italien von früher her zugestanden hat, nicht auch dem französischen Weinbau und Weinhandel zu gute kommen läßt. Die französische Regierung nimmt aber den Gedanken eines Zollkrieges mit Oesterreich-Ungarn nicht so leicht wie Herr Turrel. Ein Wiener Blatt meldet, daß von Seiten der französischen Regierung eine Mittheilung an das hiesige Auswärtige Amt gelangt sei, des Inhalts, daß die französische Regierung sich dem Antrag Turrels nicht identifizire, vielmehr auf dem Standpunkt stehe, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in der Weinzollfrage in freundschaftlicher Weise fortzuführen und einen Zollkrieg zu vermeiden.

Italien.

Rom, 20. Juni. (Tel.) Im Senat gab gestern der Präsident dem Gefühle des Abscheus über das gegen Crispi verübte Attentat und der Freude über die Errettung des Ministerpräsidenten Ausdruck. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß das stets dem Dienste des Königs und des Vaterlandes gewidmete Leben Crispi's noch ein langes sein möge. Langandauernder Beifall nach diesen Worten bezeugte die Zustimmung der Senatoren zu der Rede des Präsidenten. Wie bekannt, befanden sich unter den Glückwunschdepeschen an Herrn Crispi auch Telegramme des deutschen Reichskanzlers Grafen Caprivi und des Fürsten Bismarck. In römischen Blättern wird der Wortlaut der beiden Telegramme mitgetheilt. Die Depesche des Grafen Caprivi lautete: „Mit tiefer Bewegung habe ich die Kunde von dem Attentate vernommen, das eine ruchlose Hand gegen Sie verüben wollte. Ich bin glücklich, zu erfahren, daß die göttliche Vorsehung Ihr für die Wohlfahrt Italiens und den Frieden Europas so werthvolles Leben erhalten hat, und bitte Sie, meine tiefgefühlten Glückwünsche entgegenzunehmen." Fürst Bismarck sendete nachstehende Depesche: „Mit Entrüstung haben meine Familie und ich von dem Verbrechen erfahren, das gegen Sie und gleichzeitig gegen Italien geplant war. Wir beglückwünschen Sie aufrichtig zu dem Schutze der Vorsehung, die Sie vor dem Anschlage bewahrt." — Die Deputirtenkammer nahm gestern die Berathung der Finanzvorlage wieder auf. Eine stürmische Erörterung entspann sich über die Frage, ob in die Einzelberathung einzutreten sei, wobei die äußerste Linke wiederholt mit großem Lärm die Redner unterbrach. Nach Zurückziehung sämmtlicher Tagesordnungen beschloß die Kammer, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen, ohne daß diesem Beschluß eine politische Bedeutung gegeben werden soll.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die Deputirtenkammer nahm heute das Gesetz über die Bildung einer Saharatruppe an. Mit Hilfe dieses Gesetzes soll es ermöglicht werden, daß man für militärische Expeditionen in Innerafrika eine an die Verhältnisse des Landes gewöhnte Truppe zur Verfügung hat, ohne aus Frankreich Militär heranziehen zu müssen. — Im heutigen Ministerrath erstattete der Minister des Aeußern, Hanotaux, Bericht über die Lage in Marokko. Der Minister glaubt die Lage besonders mit Rücksicht auf die Haltung der Mächte als befriedigend bezeichnen zu können. Bis jetzt gestalten sich die Verhältnisse in Marokko für den neuen Sultan Abdul-Aziz ganz günstig. Der neue Sultan hat in Fes eine gute Aufnahme gefunden und auch die Stadt Rabat hat an ihn Abordnungen der großen Religionssekten entsandt, um ihn von ihrer Unterwürfigkeit in Kenntniß zu setzen. Den auswärtigen Geschäftsträgern wurde mitgetheilt, daß Abdul-Aziz in Fes von seinen Verwandten und den ersten Notabeln der Stadt anerkannt worden ist. Die in den letzten Tagen mehrfach erörterte Eventualität, daß der neue Sultan sich weigern werde, den von Muley Hassan mit Spanien abgeschlossenen Friedensvertrag anzuerkennen, gilt nicht für wahrscheinlich. Die spanische Fregatte, welche zur Empfangnahme der ersten Rate der Kriegsentschädigung aus dem Melillafeldzuge nach Casablanca abgegangen war, ist allerdings von dort unverrichteter Dinge zurückgekehrt; es lagen zwar thatsächlich fünf Millionen Pesetas Kriegsentschädigung Marokkos bereit, doch können dieselben jedoch nicht vor Eingang der erforderlichen Befehle des neuen Sultans ausgeliefert werden. Man glaubt indessen, der Sultan werde diese Befehle bald ertheilen.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Im Unterhause gab der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Sir Eward Grey, heute Auskunft über den geplanten Bau eines großen Wasserreservoirs in Oberegypten. Das Projekt ist von der größten wirthschaftlichen Bedeutung für Egypten und England begünstigt es nach Kräften; die französische Regierung macht jedoch Schwierigkeiten, die finanzpolitischen Bedenken entspringen. Der Unterstaatssekretär Grey theilte heute mit, England habe im vorigen Jahre eingewilligt, daß Egypten die Ersparnisse aus der Konversion der Prioritäts- und Daira-Anleihen zum Bau eines Wasserreservoirs in Assuan verwende. Frankreich verweigere jedoch seine Einwilligung, bis die Kosten festgestellt seien. Ob Egypten andere Mächte in dieser Angelegenheit befragt habe, sei der englischen Regierung unbekannt. Der Bericht der Kommission für den Bau des Reservoirs sei noch nicht veröffentlicht, aber die Baukosten werden auf fünf bis sechs Millionen Pfund veranschlagt. — Die Gerichtsverhandlung gegen den Anarchisten Brall nahm heute ihren Fortgang. Dabei sagte der Regierungschemiker aus, unter den bei Brall vorgefundenen Rezepten befinde sich eins mit der Unterschrift „Vaillant-Sprengstoff, das genau mit dem bei dem Anarchisten Polti vorgefundenen übereinstimme. Andere Rezepte betreffen die Anfertigung von Quecksilberfulminat, Schießbaumwolle, Nitroglycerin und Dynamit. Die Weiterverhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Serbien.

Belgrad, 20. Juni. (Tel.) König Alexander tritt seine Reise zum Besuche des Sultans am nächsten Samstag an. In Konstantinopel nimmt der König als Gast des Sultans im Yildiz-Palast Wohnung. Während seiner Abwesenheit von Serbien wird der Ministerrath mit seiner Vertretung beauftragt sein. Was den König Milan betrifft, der seinen Sohn bis zur türkischen Grenze begleitet, so wird er während der Abwesenheit des Königs Alexander in Nisch verweilen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag verschiedenen Personen Audienz. Nachmittags nahm Höchstderselbe einen längeren Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Heute Abend empfängt Seine Königliche Hoheit eine aus sechs Herren bestehende Abordnung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, welche unter Führung des Hofraths Dr. Bunte zum Besuch der Badanstalten in Baden-Baden anwesend sind. Die Mitglieder der Abordnung sind zur Abendtafel eingeladen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 29 veröffentlicht die Gesetze über die Erbauung der Nebenbahn von Bühl nach Bühlerthal, der Lokalbahn vom Bahnhof Müllheim nach Badenweiler, sowie der Nebenbahn von Bruchsal nach Odenheim und von Ubstadt nach Menzingen. Ferner enthält das amtliche Blatt das Gesetz, die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betreffend. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts erläßt eine Bekanntmachung über die Schulordnung für die Volksschulen. Es handelt sich dabei um die geänderte Fassung der §§ 28 und 35 der Schulordnung für die Volksschulen vom 27. Februar 1894.

*** (Todesfall.) Gestern starb dahier ganz plötzlich an Herzlähmung Dr. Karl Heinrich Freiherr Roth von Schreckenstein. Im Jahre 1823 zu Donaueschingen geboren, trat der Verstorbene, nachdem er in Heidelberg die Universität besucht hatte, 1848 in Königlich württembergische Militärdienste, die er mit dem Charakter als Rittmeister verließ, um — nachdem er sich längst eingehend mit historischen Studien beschäftigt hatte — die Stelle des zweiten Direktors am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu übernehmen. 1862 wurde er vom Fürsten zu Fürstenberg zum Vorstand des Fürstlichen Archivs in Donaueschingen ernannt, von wo er 1868 als Direktor des Großh. Generallandesarchivs nach Karlsruhe berufen wurde, welche Stelle er bis zu seiner 1885 erfolgten Pensionirung bekleidete. Seit 1859 war Freiherr von Schreckenstein Großh. Kammerherr. Seine Brust schmückten mehrere hohe Orden, darunter das ihm 1881 verliehene Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Er hat eine Reihe in der wissenschaftlichen Welt als vortrefflich anerkannter historischer Schriften veröffentlicht.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Nachdem wir gestern einiges über den Spielplan für die nächste Theatersaison mitgetheilt haben, bleibt noch übrig, ein paar Worte über die im Künstlerpersonal eintretenden Veränderungen zu sagen. Mit dem Ende der Saison haben sich mehrere Bühnenmitglieder verabschiedet, an deren Stelle in der nächsten Spielzeit neue Kräfte treten werden. Der Nachfolger des Herrn Oberländer, um auf dem Operngebiete zu beginnen, hat ja allerdings der Karlsruher Bühne schon während des abgelaufenen Winters angehört und Herr Gerhäuser wird nun im Herbste völlig in den Rollenkreis des Herrn Oberländer einrücken. An Stelle des Fräulein Königstetter tritt Fräulein Noë vom Stadttheater in Zürich, die in der abgelaufenen Saison hier mit gutem Erfolge gastirt hat. Was das Schauspiel betrifft, so erleidet das männliche Personal desselben einen bedauerlichen Verlust durch den Weggang des Herrn Waldeck. Das Ausscheiden dieses Künstlers ist nicht zu vermeiden gewesen, da Herrn Waldeck außer den glänzenden Anerbietungen der Dresdener Bühne auch persönliche Beweggründe dazu bestimmten, dem Rufe nach seiner Vaterstadt Folge zu leisten. Herr Herz vom Deutschen Theater in Berlin hat sich als ein so vielfach verwendbarer und so schön begabter Künstler erwiesen, daß sein Engagement sich hoffentlich als ersprießlich für die Interessen des Karlsruher Hoftheaters erweist. Herr Panzer verließ die Karlsruher Bühne, um zunächst seiner Militärpflicht zu genügen und alsdann in das Personal des Münchener Theaters am Gärtnerplatz einzutreten; ihn ersetzt Herr Andresen, der hier bei seinem Gastspiele als Schüler im „Faust" einen recht vortheilhaften Eindruck machte. Das weibliche Schauspielpersonal verliert die Damen Schwendemann und Nerson. Zur Erklärung des Weggangs dieser Damen ist zu bemerken, daß für das gleichzeitige Wirken der beiden Künstlerinnen der Spielplan keine ausreichende Gelegenheit zur Beschäftigung darbot; Fräulein Schwendemann neigte jedoch ihrer ganzen Veranlagung nach ebenso entschieden dem modernen Lust- und Schauspiele zu, wie Fräulein Nerson am glücklichsten in sentimental angelegten Rollen war, während man von dem neuengagirten Fräulein Saint-Georges hofft, daß ihr weder die jugendlich-sentimentalen Aufgaben, noch der Rollenkreis der jugendlich-heiteren Salondame unerreichbar sein werden. Die Nachricht einiger Blätter von einem Wiederengagement des Fräulein Nerson ist nach unserer Kenntniß unbegründet. Für die zarteren jugendlichen Rollen ist in Fräulein Berndl aus München eine angehende Künstlerin engagirt, die zunächst bei einem Probespiel ein sehr günstiges Vorurtheil für ihr Talent erweckt hat. Zu unseren gestrigen Mittheilungen über das Arbeitsprogramm des Hoftheaters für die nächste Saison ist noch hinzuzufügen, daß die Leitung des Hoftheaters ein kleines Ballet: „Frühlingszauber" von Bade, einem jungen Karlsruher Künstler, zur Aufführung angenommen hat.

† (Synode.) Heute tagte in der Kleinen Kirche von 10—1 Uhr die Synode der Stadtdiözese Karlsruhe. Dekan D. Zittel hatte seit 20 Jahren diese Synoden geleitet und legte nun sein Amt als Dekan nieder, da seine Gesundheit, die wachsenden Aufgaben seines Pfarramtes und des ihm seit Oktober 1893 zugefallenen Vorsitzes im hiesigen Kirchengemeinderath und Stadtpfarramt ihn verhindern, das Dekanat mit der nöthigen Thatkraft weiter zu führen. So wählte denn die Synode den Oberhofprediger D. Helbing zum Dekan, D. Zittel zum Stellvertreter desselben, Bürgermeister Abel von Gernsbach neben Stadtpfarrer Degen in Bruchsal auf zwei Jahre und Präsident Wielandt von hier auf ein Jahr in den Synodalausschuß. Stadtpfarrer Brückner und Stadtrath Dürr von hier wurden Ersatzmänner. Alle diese Wahlen erfolgten einstimmig und die ganze Synode trug den Stempel einer herzlichen Eintracht und Arbeitsfreudigkeit. Eine Kollekte für die Idiotenanstalt in Mosbach wurde auf den 1. Juli für alle Gemeinden der Stadtdiözese beschlossen.

⊙ (Die 34. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern), auf deren interessante Ausstellung von Apparaten für Verwendung von Gas und Wasser, in der städtischen Ausstellungshalle, in diesem Blatte schon hingewiesen worden ist, nahm gestern Vormittag im kleinen Saal der Festhalle ihre Arbeiten auf. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direkor Cuno-Berlin, eröffnete die Versammlung, die von ca. 400 Theilnehmern besucht ist. Namens der Regierung in Stellvertretung des Herrn Ministerialpräsidenten Geh. Rath Eisenlohr begrüßte Herr Ministerialdirektor Schenkel die Anwesenden, namens der Stadt hieß Oberbürgermeister Schnetzler die Gäste willkommen und im Namen der Technischen Hochschule Herr Professor Schuberg. Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten und zur Erstattung der angemeldeten Vorträge übergegangen. Auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens gaben die Herren Dr. Bunte-Karlsruhe und Generaldirektor W. v. Oechelhäuser-Dessau interessante Berichte über die „Gasindustrie in den Vereinigten Staaten". Es schlossen sich hieran Vorträge über „Gasbehälter", erstattet von Professor Pfeiffer-Braunschweig, über „Temperaturverhältnisse in Gasbehältern" von Dr. Leybold-Frankfurt, über „die Carburationsfrage" von Dr. Schilling und endlich über „die Verbreitung des elektrischen Lichtes im Versorgungsgebiet der Gasanstalten" von Dr. Rasch-Karlsruhe. — Im Laufe des Nachmittags wurde das Hochreservoir auf dem Lauter-Berg und das Städtische Gaswerk besichtigt und am Abend fand im Kolosseumssaal eine gemüthliche Vereinigung der Mitglieder mit ihren Damen statt, bei welcher der „Liederkranz" in der liebenswürdigsten Weise für die Unterhaltung auf musikalischem Gebiete sorgte. Zu erwähnen ist noch, daß gestern Abend die Ausstellung, deren Besuch besonders den verehrten Damen nicht genug empfohlen werden kann, von einer größeren Anzahl Abgeordneter besucht war. — Heute Morgen wurden die Berathungen im kleinen

---

man auch einigen an sich die Anerkennung nicht versagen kann. Vielfach ist bei jenen aber das Allegorische vorherrschend: Neptun, Nixen, Delphine, Seeschlange, Tritonen und wieder Neptun mit dem Dreizack in infinitum.

Heinz Tovote hat in der Uebersetzung von Maupassants „Ivette" Meisterhaftes geleistet — er hat sich ganz und gar in die Dichtung hineingeschmiegt, wenn man so sagen kann. Das Buch mit seiner Mischung von bitterem Lebensernst und graziösem Spott liest sich wie eine Originalschöpfung in deutscher Sprache, und das ist das Beste, was man von einer Uebersetzung sagen kann. Möchten es doch alle Verdeutscher so ernst nehmen! Freilich gehört dazu nicht allein handwerkmäßiges Können einer Sprache, Papageientalent, man muß selber nachschaffen können; ein Dichter sollte immer einen Dichter zur Wiedergabe finden, wie hier Maupassant seinen Tovote.

W. **Berlin**, 20. Juni. [Tel.] (Telephonverbindung Berlin-Wien.) Die „Nationalzeitung" meldet aus Wien, daß die von deutschen und österreichischen Vertretern in Prag geführten Verhandlungen über die Herstellung einer Thelephonlinie zwischen Berlin und Wien abgeschlossen seien und daß die Linie voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres eröffnet werde. (Nach den Ergebnissen, die hinsichtlich der guten Verständigung zwischen Wien und Triest erreicht wurden, ist bei der etwa 80 Kilometer längeren Entfernung der österreichischen von der deutschen Residenz an einem guten Erfolg dieser Anlage nicht zu zweifeln. Sind doch die Linien Paris-Marseille und New-York-Chicago bedeutend länger und leisten alles, was gefordert werden kann; im vorliegenden Falle verbürgt der Wetteifer der den beiden Verwaltungen angehörenden Organe bei der Ausführung dieser internationalen Thelephonlinie eine zufriedenstellende Beschaffenheit derselben. Der Andrang bei Benutzung der Linie wird zweifellos ein sehr großer werden, und deshalb wird an die Herstellung mehrerer Linien gedacht. Die Linie Wien-Berlin wird über Prag-Bodenbach-Dresden gehen und somit eine Länge von ungefähr 650 Kilometern aufweisen, wovon etwa zwei Dritttheile auf Oesterreich entfallen.)

Saale der Festhalle fortgesetzt und sprachen die Herren Oberbaurath Drach-Karlsruhe über „das ländl. Wasserversorgungswesen in Baden“ und Regierungsbaumeister v. Ihering-Aachen über „Wasserversorgung amerikanischer Städte“. Heute Nachmittag fand ein Ausflug nach Baden-Baden statt, wo eine Deputation des Vereins, bestehend aus den Herren Cuno-Berlin, Wunder-Leipzig, Föhren-Bonn, Kunath-Danzig und Dr. Bunte-Karlsruhe, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen werden wird. Neben dem ernst-wissenschaftlichen Programm des Vereins entbehrte das Programm der Damen nicht des Hochinteressanten. Die Bühne der Ausstellungshalle war heute in eine Küche verwandelt, in der Fräulein Hoffmann, die thätige Vereinsrednerin über die Handhabung der Gasapparate, die durch eine Reihe von interessanten Vorträgen in der Residenz in wirksamer Weise Propaganda für den „Gasherd“ gemacht, ihres Amtes waltete. Das vortreffliche Dejeuner, das der hiesige Ortsausschuß den Damen unter Leitung des Fräulein Hoffmann gab, machte nicht nur der Kochkunst der genannten Dame, sondern auch der Liebenswürdigkeit des Ortsausschusses alle Ehre und die eingestreuten kleinen Vorträge des Fräulein Hoffmann werden angesichts der überaus schmackhaften Gerichte, deren Lob laut gepredigt wurde, ihre Wirkung nicht verfehlen, wie sie denn auch lebhaften Beifall fanden. Es darf zum Schluß wohl auch erwähnt werden, daß der Ortsausschuß bei dieser Gelegenheit in wirksamste Entfaltung trat und daß besonders Herrn Stadtrath Käppele für das Gelingen des Ganzen besonderer Dank gespendet werden muß.

S. (Brand.) Heute Nachmittag gegen 1/4 4 Uhr brach in der Ettlingerstraße 51 in einem Stall der Fuhrmann Gräßle Witwe auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die 4. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr, welche alsbald allarmirt wurde, erschien nach kurzer Zeit auf dem Brandplatze und es gelang derselben, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der dicht nebenan gebaute zweite Stall verschont blieb. Die Löscharbeit leiteten Kommandant Kautt und Hauptmann Blum.

□ **Weinheim**, 19. Juni. (Bürgerausschuß.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung 25 000 M. zur Erbauung einer Leichenhalle. Nachdem der neu angelegte Friedhof nun hergestellt ist, ergibt sich nämlich die Nothwendigkeit, auf demselben eine Leichenhalle mit Wohnung für den Friedhofaufseher und Kapelle zu errichten, sowie den Friedhof, soweit er an Straße und Feldweg angrenzt, mit einer Mauer und aufgesetztem eisernen Geländer einzufriedigen. — Gleichfalls genehmigt wurde die Summe von 4 100 M. behufs Weiterführung der städtischen Wasserleitung bis zum neuen Friedhof, damit derselbe in ausgiebiger Weise mit Wasser versorgt werden kann. — Da das vorhandene Krankenhaus den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen kann, soll dasselbe zunächst in der Weise erweitert werden, daß auf dem von Herrn Frhrn. v. Berckheim erworbenen Gelände hinter dem jetzigen Krankenhaus zunächst ein Küchenbau mit Pfründnerhaus und weiter zurück ein weiteres Krankenhaus mit 24 Betten errichtet werden. Für diese sämmtlichen drei Gebäude und das in der Nähe zu erbauende Volksbad soll eine Centraldampfheizung eingerichtet werden. Der Gesammtaufwand beläuft sich auf 93 900 M., von denen 73 500 M. durch folgende Stiftungen gedeckt sind: durch einen Beitrag der von Ullner'schen Stiftung dahier 50 000 M., durch ein Geschenk der Familie des Herrn Geh. Kommerzienraths Freudenberg dahier 10 000 M., durch ein Geschenk Ihrer Excellenz der Frau Christian v. Berckheim Witwe dahier 10 000 M. und durch ein Vermächtniß des verstorbenen Fräuleins Wilhelmine Edel von Ladenburg 3 500 M. Der noch zu deckende Rest von 21 000 M. soll aus Anlehensmitteln aufgebracht werden, was vom Bürgerausschuß einstimmig genehmigt wurde. — Für die Kanalisation der Stadt wurde eine Nachtragskreditbewilligung von 20 000 M. ertheilt. Der Antrag des Gemeinderaths, den Gehalt des Stadtbaumeisters Armbruster von 2 000 auf 3 000 M. zu erhöhen, gab Veranlassung zu längeren Debatten. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß Herrn Armbruster bei seiner im Jahre 1888 erfolgten Anstellung mit einem Gehalt von 2 000 M. die Erlaubniß ertheilt wurde, seine Einkünfte durch Privatarbeiten zu erhöhen, daß jedoch mit der Zeit die Dienstgeschäfte des Herrn Stadtbaumeisters einen solchen Umfang erreicht haben, daß eine Uebernahme von Privatgeschäften nicht mehr möglich ist. Unter Berücksichtigung des aus Privatarbeiten seither gezogenen Einkommens des Stadtbaumeisters glaubte der Gemeinderath eine Erhöhung des Gehaltes von 2 000 auf 3 000 M. befürworten zu müssen. Nach längerer Debatte wurde die Erhöhung des Gehalts des Herrn Armbruster von 2 000 M. auf 2 500 M. genehmigt.

♀ **Heidelberg**, 19. Juni. (Erbauung einer Festhalle.) Der Stadtrath hat jetzt dem Bürgerausschuß die Vorlage unterbreitet, nach welcher um den Preis von 163 000 M. mehrere beim Jubiläumsplatz gelegene Grundstücke angekauft werden sollen, um eventuell auf dem Terrain derselben mit Zuzug eines Theils des Jubiläumsplatzes eine Festhalle zu errichten. Der Bau würde eine Breite von 26 1/2 m und eine Länge von 75 m haben können. Für den Hauptsaal ist eine Querfläche von 960 qm in's Auge gefaßt, mit Zuzug des Podiums und der Galerien würde man etwa 1400 qm gewinnen und damit zwar hinter der Karlsruher Festhalle mit ihren 2 350 qm Gesammtplatz weit zurückbleiben, aber doch den Frankfurter Saalbau, die Neustadter Festhalle und das Leipziger Gewandhaus um ein Kleines übertreffen. Für die hiesigen Verhältnisse wäre ein solcher Raum, der unseren großen Museumssaal an Grundfläche um das Doppelte übertrifft, ohne Zweifel ausreichend.

⚹ **Heidelberg**, 19. Juni. (Mit dem Sommerausflug), den der Altkatholische Kirchenchor Karlsruhe am Sonntag hierher gemacht hat, wurde nicht bloß der altkatholischen Gemeinde, sondern vielen Freunden schöner deutscher Kirchenmusik Freude bereitet. Die ganze Veranstaltung war in all ihren Theilen in und außer der Kirche eine wohl gelungene und erhebende. Der Gottesdienst in der Heiliggeistkirche war so zahlreich besucht wie an einem Kirchenfeste. Die „Deutsche Messe“ von Dr. Attenhofer, Dirigent des Altkatholischen Kirchenchors Zürich, wurde unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Schmitt-Karlsruhe von dem Karlsruher Kirchenchor vorzüglich aufgeführt. Nur eine Stimme der Anerkennung herrschte. Die Festpredigt des Herrn Stadtpfarrers Dr. Stubenvoll-Heidelberg „über den Geist der Wahrheit“ wird einem vielfach geäußerten Wunsche gemäß im Drucke erscheinen. Die außerkirchlichen Veranstaltungen, Mittagessen in der Harmonie, Frühschoppen und Abendunterhaltung verliefen in animirtester Weise, gewürzt durch herrliche Gesangsvorträge und begeisterte Reden; unter den künstlerisch thätigen Kräften nennen wir aus Karlsruhe Fräulein Völker, Frau Eckerlin, die Herren Kiby, Heck und Mees. Der gemeinschaftliche Nachmittagsspaziergang über Schloß und Molkenkur, verbunden mit einer Erklärung der Geschichte des Schlosses durch Herrn Prof. Holzer hat Fremde und Einheimische mit hoher Befriedigung erfüllt.

(**Baden**, 19. Juni. (Das Süddeutsche Hoftheater-Ensemble) des Herrn Intendanten Prasch beginnt nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 24., sondern am 27. d. M. seine Vorstellungen im hiesigen Theater. Die Verzögerung ergibt sich aus den Reparaturen, welche gegenwärtig im Theatergebäude ausgeführt werden. Die Saison wird mit „Nora“ von Ibsen eröffnet. Als Novitäten sind vorgesehen: „Die Heimkehr“ von Elsbeth Meyer (Gattin des Verfassers des auch in Karlsruhe zur Aufführung gekommenen Schauspiels: „Kriemhilde“). „Der Schuß“ von Rudolf Presber, „Der Andere“ von Paul Lindau, „Hannele“ von Gerhart Hauptmann, „A basso Porto“ („Am untern Hafen“) von Cognetti, „Cavalleria rusticana“ von Verga, „Baumeister Solneß“ von Ibsen u. A.

Verschiedenes.

W. **Berlin**, 19. Juni. (Die Strafkammer des Berliner Landgerichts II) hatte sich heute nochmals mit der Beleidigungsklage des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, des Frhrn. v. Soden, gegen den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Dr. Stephany, zu beschäftigen, nachdem das erste freisprechende Erkenntniß des Gerichts vom Reichsgericht verworfen worden war. Die Strafkammer erkannte heute, daß der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, wonach Frhr. v. Soden Landankäufe gemacht und das Land später wieder theurer verkauft habe, nicht erbracht habe. Infolge dessen wurde Redakteur Stephany zu 600 M. Geldstrafe, beziehungsweise sechs Wochen Haft verurtheilt. Frhr. v. Soden und Dr. Zintgraff waren als Zeugen erschienen.

* **Dresden**, 19. Juni. (Die Verbindung für historische Kunst) hielt in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins in Dresden am 15. und 16. Juni ihre gut besuchte 25. Hauptversammlung ab. Da der bisherige Vorsitzende, Herr v. Thallwig, wegen Krankheit sein Amt niederlegte, wurde Dr. Mayer aus Bremen in den Vorstand gewählt. Das Vermögen des Vereins beträgt 67 000 M., von denen zum Ankauf von Bildern 42 000 M. zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, Bilder anzukaufen oder zur Ausführung zu bestellen von den Malern R. Eichstädt-Berlin, Arthur Kampf-Düsseldorf, G. Marx-Düsseldorf, P. F. Messerschmidt-München, J. Scheurenberg-Berlin und R. Warthmüller-Berlin. Die nächste Hauptversammlung des Vereins wird in Weimar stattfinden.

W. **Bonn**, 19. Juni. (Zum Nachfolger des verstorbenen berühmten Physikers Hertz) ist Professor Kayser aus Hannover an die hiesige Universität berufen.

W. **Görlitz**, 19. Juni. (Das Zwölfte Schlesische Musikfest) in Görlitz begann am 17. Juni mit einer Festaufführung. Nach einem Orgelpräludium von Sebastian Bach folgte Händels „Messias“. Die Aufführung nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Am gestrigen zweiten Festtage gelangte die A-dur-Sinfonie von Beethoven, alsdann Schumann's „Paradies und Peri“ zur Aufführung. Dem Dirigenten, Dr. Muck, wurde ein Lorbeerkranz überreicht. Auch die Solisten ernteten lebhaften Beifall.

* **Mainz**, 19. Juni. (Vom XI. Deutschen Bundesschießen.) Im Laufe des gestrigen Tages traf noch eine große Zahl auswärtiger Schützen ein. Auf den Schießständen knallte es seit dem frühen Morgen und der Schießausschuß hatte bis gestern Nachmittag 5 Uhr 50 000 M. Schießgelder abgeliefert. Mittags stellte sich ein Landregen ein; gleichwohl war der Festplatz von Tausenden besucht. An dem Festbankett nahmen 800 Personen theil. Den ersten Toast brachte dabei Oberstlieutenant a. D. Rheinau aus Karlsruhe nach einer warmen Lobrede für die Stadt Mainz und ihre Bewohner auf das Schützenfest aus. Schützenmeister F. X. Heerdt aus Mainz toastete auf die Damen und der Vorsitzende des Norddeutschen Schützenbundes, Pahl-Rendsburg, auf das deutsche Vaterland. In der Festhalle vereinigten sich Abends fünf Militärkapellen zu einem Monstrekonzert. Leider hält das eingetretene ungünstige Wetter an, ohne übrigens den Besuch des Festplatzes erheblich zu verringern. Es regnet seit Früh fast ohne Unterlaß und der Bauausschuß hat Mühe, den Festplatz wegsam zu halten. Geschossen wird auch heute sehr eifrig. Bei dem heutigen Bankett brachte Rheinau-Karlsruhe ein Hoch auf Bismarck und das deutsche Vaterland aus. An den Fürsten Bismarck wurde ein telegraphischer Gruß abgeschickt. Senator Finck-Hannover gedachte der Mainzer Frauen, Reichstagsabgeordneter Kröber-München der Theilnehmer am historischen Festzuge, der sogar den Festzug der Kunststadt München weit übertroffen habe. Der Redner hob hervor, überhaupt sei die ganze Anlage des Festes, der Festplatz selbst, die Schießeinrichtung und die Ordnung eine mustergiltige.

* **Wien**, 19. Juni. (Die anhaltenden Regengüsse) haben in Ungarn und Galizien verheerende Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Aus Pest berichtet man, daß besonders die Nachrichten über das Hochwasser in Oberungarn traurig lauten. Viele Bahndämme sind unterwaschen und der Verkehr für mehrere Tage gehemmt. In Trencsin, Sillein, Vielle sind Häuser eingestürzt, wobei Menschen umkamen. Mehrere Dörfer sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Stadt Szered ist außerordentlich gefährdet. Die Saaten sind meilenweit vernichtet und man schätzt den Schaden auf Millionen. Gleichfalls betrübende Nachrichten kommen aus dem Alföld. Glücklicher Weise konstatiren die letzten Depeschen ein rasches Sinken des Hochwassers. Aus Krakau meldet man, daß in Folge eines Dammbruchs 150 Häuser der Gemeinde Wolowice unter Wasser stehen. Den Ueberschwemmten wurden mittelst Dampfers Lebensmittel zugeführt. Die Pioniere verhinderten weitere Dammbrüche. Der Feldschaden ist sehr bedeutend. Auch hier beginnt heute das Wasser zu fallen.

C.D. **Troppau**, 20. Juni. [Tel.] (Von den beim Grubenunglück in Karwin Verwundeten) sind noch zwei gestorben. Die Gesammtzahl der Getödteten beträgt nun 235, von denen 214 noch in den Gruben liegen. Die Analyse ergab im Grubengase nur 3 Proz. Sauerstoff, woraus man schließt, daß das Feuer im Erlöschen ist.

Neueste Telegramme.

Berlin, 20. Juni. Heute Vormittag fand in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin — der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten — und mehrerer Minister die Einweihung der Heilandskirche im Stadttheil Moabit statt.

Berlin, 20. Juni. Das Landgericht I verurtheilte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen Beleidigung der Mitglieder des Landgerichts Magdeburg, begangen bei der Vertheidigung des Schriftstellers Peus, welcher 1892 wegen Majestätsbeleidigung und Hochverraths angeklagt war, zu vier Monaten Gefängniß.

Friesack, 20. Juni. Heute fand die Grundsteinlegung zum Denkmal des Churfürsten Friedrich I. von Brandenburg statt. Seine Majestät der Kaiser war durch einen Flügeladjutanten vertreten.

Ratibor, 20. Juni. Der Wasserstand ist 4 m über 0. Es fiel wieder starker Regen. In Pleß ist das Wasser 20 cm höher als je in diesem Jahrhundert. 15 Familien sind nebst ihrem Viehstand geflüchtet. Der Schaden beträgt 40 000 M. Auf der Strecke Kattowitz—Dzierditz geht der Verkehr nur bis Goßwitz, da der Eisenbahndamm gefährdet ist. Ein geringes Fallen des Wassers ist bemerklich.

Mainz, 20. Juni. Als Ort des nächsten Deutschen Bundesschießens wurde Nürnberg gewählt. Das Schießen findet dort 1897 statt.

Pest, 20. Juni. Nach dem „P. Hirlap“ wird Stefan Keglevitsch morgen im Oberhause beantragen, daß in jedem einzelnen Falle bei der Civilehe die Eheschließenden darauf hingewiesen werden, daß die bürgerliche Trauung den kirchlichen Anforderungen nicht genüge und daß die Civiltrauung stets so anberaumt werde, daß die kirchliche Trauung unmittelbar darauf folgen kann.

Pest, 20. Juni. Das Hochwasser im Waagthale dauert fort. Infolge Dammbruchs sind in Szimoe 20 000 Joch Ackerboden überschwemmt und der Ertrag vernichtet. In der Nähe von Komorn muß die Bevölkerung mit Gewalt von den Soldaten zur Betheiligung an den Schutzarbeiten angehalten werden. Der Schaden in Szent-Miklos ist ungeheuer. Zahlreiche Menschen sind verunglückt. Im obern Waagthal ist der Eisenbahnverkehr meist wieder hergestellt.

Paris, 20. Juni. Nach neueren Meldungen aus Rio de Janeiro ist das gelbe Fieber dort erloschen.

Paris, 20. Juni. Aus Tanger wird berichtet, daß Muley Muhamed, der älteste Sohn des verstorbenen Sultans, in Marakesch gefangen genommen wurde. Der Sherif von Wessan habe die Autorität des Sultans Abdul Aziz anerkannt. (Nach einer Meldung aus Tanger hat Muley Muhamed eine Unterwerfungsakte unterzeichnet.)

Christiania, 20. Juni. Der Storthing verweigerte mit 59 gegen 48 Stimmen die gewöhnliche jährliche Bewilligung der 15 000 Kronen betragenden sogenannten Attachéstipendien zur Gehaltsaufbesserung für die in der gemeinschaftlichen Diplomatie angestellten Norweger. (Der Beschluß bedeutet eine Demonstration der radikalen Storthingsmehrheit zu Gunsten einer besonderen diplomatischen Vertretung Norwegens.)

Mexiko, 20. Juni. Die Firma Scherer & Co. (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Bankhause H. Scherer & Co., dessen Theilhaber die Herren Hugo Scherer und Julius M. Limantour sind) hat ihre Zahlungen eingestellt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Todesfälle. 18. Juni. Elise Hartmann, ledig, 25 J. — Sofie von Dawans, Privat, ledig, 86 J. — Anna Maria, Ehefrau des Möbeltransporteurs Jakob Hausmann, 65 J. — 19. Juni. Karl Heinrich Freiherr Roth von Schreckenstein, Großh. Kammerherr und Direktor a. D. des Generallandesarchivs, 70 J. — Christian Weihmüller, Metzger, Ehem., 39 J. — Anna Maria Seiler, ledig, 62 J. — Peter Müller, Witwer, Cigarrenmacher, 62 J. — Hulda Frieda, V.: Kaufmann August Sauer, 27 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
19. Nachts 9 26 U.	754.8	+13.5	10.1	88	SW	bedeckt
20. Mrgs. 7 26 U. *	756.6	+13.8	9.5	81	"	heiter
20. Mittgs. 2 26 U.	755.2	+20.4	8.0	45	"	"

Höchste Temperatur am 19. Juni + 17.0°; niedrigste in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni + 10.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 20. Juni, Mrgs., 4.84 m, gestiegen 2 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 20. Juni 1894.

Ein neues barometrisches Minimum, ostwärts fortschreitend, ist über der nördlichen Nordsee erschienen, während das Hochdruckgebiet, welches gestern über der Biscayasee lag, sich ostwärts über Centraleuropa ausgebreitet hat. In Deutschland ist bei schwacher, meist südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung das Wetter kühl und vielfach heiter; in den nördlichen Gebietstheilen haben stellenweise, in den südlichen fast überall Regenfälle stattgefunden. Cuxhafen meldet 21 mm Regen, Neufahrwasser und Wiesbaden hatten Gewitter. Eine Theildepression liegt über der Kanalgegend und dürfte, bei ihrer Fortpflanzung nach Osten hin für Deutschland wieder ostwärts fortschreitende Trübung bringen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Juni 1894.

Staatspapiere.	
3% D. Reichsanleihe	90.95
4% dto.	105.90
4% Preuß. Konsols	105.55
4% Baden in fl.	102.90
4% " " M.	104.70
Oesterr. Goldrente	98.55
" Silberrente	79.90
4% Ungar. Goldrente	98.15
4% Russ. N.	63.75
Italiener comptant	77.95
Egypter	103.60
Spanier	64.30
Zoll-Türken	100.70
Banken.	
Kreditaktien	266 7/8
Diskonto-Kommandit	187.90
Darmstädter Bank	136.60
Handelsgesellschaft	134.—
Deutsche Bank	158.—
Dresdener Bank	139.—
Länderbank	200.—
Bahnaktien.	
Schweiz. Nordostbahn	118.—
Gotthard	166.90
Lombarden	90.—
Ungarn	98.—
Elbthal	—.—
Hess. Ludwigsbahn	114.70
Wechsel und Sorten.	
Wechsel a. Amsterd.	168.77
" " London	20.39
" " Paris	81.—
" " Wien	162.95
Napoleons'dor	16.20
Privatdiskonto	2.—
Nachbörse.	
Kreditaktien	266 1/4
Diskonto-Kommandit	188.—
Staatsbahn	283 1/2
Lombarden	89 7/8
Tendenz: fest.	
Berlin.	
Oesterr. Kreditaktien	211.70
Lombarden	43.60
Diskonto-Kommandit	188.20
Laurahütte	123.20
Gelsenkirchen	148.20
Dortmunder	52.70
Bochumer	128.90
Rubelnoten	219.70
Harpener	129.40
Wien.	
Kreditaktien	351.75
Staatsbahn	340.20
Lombarden	107.10
Ungarn	120.77
Marknoten	61.40
Papierrente	98.22
Länderbank	245.70
Paris.	
3% Renten	100.22
Spanier	65 7/8
Türken	24.55
Ottomane	634.—
3% Portugiesen	—.—
Rio Tinto	—.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Preuß. Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die Einlösung der am 1. Juli cr. fälligen Zinscoupons zu unseren
$3^1/_2$% Central-Pfandbriefen vom Jahre 1886
4% „ „ „ „ 1880/85
erfolgt vom genannten Tage ab
in Karlsruhe bei Herren **Straus & Co.**

Berlin, den 19. Juni 1894. K'182.

Die Direction.

4% Atlantic and Pacific R. R. Co. Guaranteed Trust Gold Bonds.

Eine schwere Schädigung droht den Besitzern rubr. Bonds. Nach einem dem unterzeichneten Comité zugegangenen Reorganisationsplan sollen die Dollar 18,794,000.— 4 % Atlantic and Pacific I. Mortgage Bonds abgefunden werden mit:

Dollar 8,802,000.— 4 % Atchison Topeka and Santa Fé General Mortgage Bonds

Dollar 9,992,000.— neu zu creirenden Landgrantbonds,

welche letzteren auf Ländereien der Atlantic and Pacific Bahn sicher gestellt werden sollen. Eine Tilgung dieser Bonds plus aufgelaufener Zinsen (accumulative interests) soll successive erfolgen je nachdem Gelder aus Landverkäufen eingehen.

Selbstverständlich haben wir gegen diesen, die Interessen der Bondsbesitzer so einschneidend berührenden Plan durch unsere Vertreter in New-York Protest einlegen lassen. Um aber unser ferneres Handeln zu unterstützen und demselben den nöthigen Nachdruck zu verleihen, ist es erforderlich, dass das Comité eine möglichst grosse Zahl von Bonds controlirt, denn nur dadurch, dass die Majorität der Bonds gegen den Reorganisationsplan auftritt, steht ein günstigeres Resultat zu erwarten.

Wir wenden uns deshalb an diejenigen Bondsbesitzer, welche der Vereinigung noch nicht beigetreten sind, mit der Aufforderung, in ihrem eigenen Interesse, die Einlieferung unverweilt zu bewirken.

Mit dem holländischen Comité sind wir in Verbindung getreten und haben die nöthigen Schritte zur Bildung einer amerikanischen Schutz-Vereinigung gethan.

Laut früherer Bekanntmachung sind die mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Bonds nebst Coupons per 1. Januar 1894 und folgende, mit Begleitschreiben und Nummernverzeichniss bei der **Frankfurter Bank, dahier**, zur Verfügung des unterzeichneten Comité's einzureichen. Formulare dieses Begleitschreibens, sowie Druckexemplare der Satzungen der Vereinigung können bei der vorgenannten Bank kostenfrei in Empfang genommen werden.

Den Hinterlegern werden Certificate ausgehändigt, welche an der hiesigen Börse zu Handel und Notiz zugelassen sind.

Frankfurt a. M., den 19. Juni 1894. K.180.1.

Das Comité der Vereinigung von Besitzern 4 % Atlantic and Pacific R. R. Guar. Trust Gold Bonds.

Arthur Andreae, Carl Jäger, A. Lautenschläger, S. Neustadt, Carl Pollitz, A. von Pflaum, Ch. Risdorf, Dr. C. Schmidt-Polex, E. Wetzlar.

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Bilanz-Conto am 31. December 1893.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundbesitz	49 563	62	Reserve für Ausloosung von Staatspapieren u für Coursverluste	1 767	04
Hypotheken	8 772 159	65	Reserve für Kriegsrisiko	7 111	36
Darlehen auf Werthpapiere	—	—	Amortisationsfonds für Cautionsdarlehen	4 246	06
Effecten (Staatspapiere)	855 728	10	Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	3 056	58
Darlehen auf Policen	332 019	—	Schaden-Reserve	14 200	—
Cautions-Darlehen an versicherte Beamte	102 188	88	Reservirte Raten fälliger Militärdienst-Versich.	16 740	—
Reichsbankmäß. Wechsel	—	—	Prämien-Ueberträge	757 438	13
Guthaben bei Banken	65 905	49	Prämien-Reserve	9 917 621	20
Guthaben bei Versicher.-Gesellschaften	162 733	57	Gewinn-Reserve	300 577	83
Rückständige Zinsen	80 782	87	Cautionen von Vertretern der Bank hinterlegt	59 100	—
Ausstände bei Agenturen	184 653	10	Zurückgestellte Dividenden aus 1893	21 719	78
Diverse Debitores	1 860	89	Angesammelte Dividende	9 674	60
Gestundete Prämien	529 668	98	Ueberschuß aus 1893	105 556	10
Baare Cassa	79 965	17			
Mobilien	1 579	86			
M.	11 218 808	68	M.	11 218 808	68

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben.

Die Direction. K.162.

Luftkurort Heiligenberg

J'846.2. 750 Meter über dem Meere.

Gasthof & Pension Winter.

Bestrenommirtes Haus.

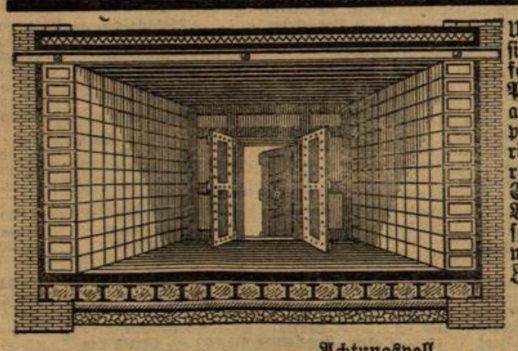
Vorzügliche Küche und Getränke. — Bäder im Hause.

Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenbureaux im Orte. — Großartiger Aussichtspunkt auf die Alpenkette und den Bodensee. In nächster Nähe die herrlichsten Tannen- und Buchenwälder, von einer Menge der schönsten Spaziergänge durchzogen, mit sehr vielen Ruheplätzen.

Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg, mit imposanten Räumen, herrlichem Park und Blumengarten.

Verbindung mit Bahn und Dampfbooten (Station Pfullendorf, Uhldingen und Meersburg) durch eigenes Fuhrwerk und Post. Beim Hause großer, schattiger Garten. — Bescheidene Preise, bei aufmerksamer Bedienung.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt **J. Winter.**



Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **feuer- u. diebessicheren Panzergewölben** mit den allerneuesten inneren doppeltverschließbaren Einrichtungen zum Aufbewahren von Werthpapieren. Es sind solche (15—18) an Bankgeschäfte, Stadtkassen und Private geliefert worden und zur größten Zufriedenheit ausgefallen.

Zeugnisse stehen zu Diensten.

Achtungsvoll

Wilh. Schindler, Kassenschrankfabrik,

K.163.1. Karlsruhe, Hirschstraße 42.

CALW

Württemberg. Schwarzwald.

HOTEL WALDHORN.

Altrenommirtes Haus, neu eingerichtete Speise- und Gesellschaftssäle, grosse, luftige Fremdenzimmer, vorzügliche Küche und Keller, Bäder im Hause, bestens empfohlen. K.80.2.

C. KUOM.

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik

(vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cementarbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. G'994.27.

Verlag von **Carl Duncker, Berlin N.W. 6.**

Grundriss der Kunstgeschichte.

Auf Veranlassung der Königl. Preußischen Unterrichts-Verwaltung verfaßt von

Dr. Frdr. Frhrn. Goeler von Ravensburg.

Mit 9 in den Text gedruckten Figuren 478 Seiten.

Brosch. M. 6.—, geb. M. 6.75.

K'178.1. Nr. 128. **Freiburg.**

Ausschreiben.

Bei dem adeligen Albert-Karolinen-Stift dahier ist eine Erziehungsrente für Mädchen von jährlich 300 fl. = 514 Mk. 29 Pfg. vom 1. September d. J. an zu vergeben.

Bewerbungen um dieselbe sind unter Nachweisung der Verwandtschaft mit dem Stifter, sowie unter Vorlage

1. von Taufschein,
2. einer glaubwürdigen, amtlich — nicht notariell — belegten Nachweisung der Vermögensverhältnisse (Einkommensteuerzettel da wo solcher existirt),
3. einem Sittenzeugniß

bis spätestens **1. August d. J.** bei der unterzeichneten Executorie schriftlich, portofrei einzureichen.

Freiburg i. B., den 19. Juni 1894.

Die Executorie des Albert-Karolinen-Stifts.
Freiherr Rinck von Baldenstein.

Darleihen

in **größeren** Summen, auf liegenschaftliches Unterpfand, besorgt **sofort** und sehe **alsbaldiger** Einsendung von Verlagscheinen entgegen. J.891.3

Säckingen, den 5. Juni 1894.

Theobert Kohlund.

R. H. Dietrich

Karlsruhe, Kaiserstraße 179.

Hosenträger

aller Systeme, C.159.18

stets größtes Lager.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

K'177.1. Nr. 6855. Offenburg. Veronika Feger ledig in Oberwolfach (Zinken Rankach), als Vormünderin der Maria Magdalena Feger, vertr. durch Rechtsanwalt Muser, klagt gegen Raimund Echle von Oberwolfach, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen: der Beklagte sei als Vater der am 12. Mai 1882 geborenen Maria Magdalena Feger, Tochter der ledigen Veronika Feger in Oberwolfach, zu erklären, und als solcher zum Standesbuch zu Oberwolfach einzutragen; er sei ferner schuldig, der Klägerin 300 Mk. nebst 5 % Zins vom Klagzustellungstage und ferner 50 Mk. jeweils auf 1. Februar, erstmals 1. Februar 1895, zur Ernährung 2c. seines Kindes zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf

Freitag den 26. Oktober 1894,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 18. Juni 1894.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Seifert.

Bekanntmachung.

K'176.1. Nr. 6809. Offenburg. In Sachen der Friedrich Beck Ehefrau, Magdalena, geborne Bischoff von Hugsweier, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Leonhard, gegen ihren genannten Ehemann von da, z. Zt. in Amerika an unbekannten Orten, Beklagten, Ehescheidung betr., wurde anderweiter Termin vor die Civilkammer II Gr. Landgerichts Offenburg zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung bestimmt auf: Freitag den 28. September l. J., Vorm. 9 Uhr, wozu der Beklagte geladen wird.

Offenburg, den 18. Juni 1894.
Gr. Landgericht, Gerichtsschreiberei.
Miltner.

Konkursverfahren.

K'169. Nr. 18,893. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Leopold Reutlinger in Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hierselbst vom Heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 18. Juni 1894.
Rapp,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

J'166. Nr. 8473. Wiesloch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers August Goldschmidt von Walldorf ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Mittwoch den 4. Juli 1894,
Vormittags ½10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier bestimmt.

Wiesloch, den 18. Juni 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schweinshaut.

K'168. Nr. 10,390. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des B. M. Fingerer, Kaufmann in Freiburg, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von dem Großh. Amtsgerichte hierselbst mit Verfügung vom Heutigen aufgehoben, was hiemit veröffentlicht wird.

Freiburg i. B., den 18. Juni 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Frey.

K'167. Nr. 10,391. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Adolf Lichtner, Modegeschäft in Freiburg, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von dem Großh. Amtsgerichte hierselbst mit Verfügung vom Heutigen aufgehoben, was hiemit veröffentlicht wird.

Freiburg i. B., den 18. Juni 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Frey.

Vermögensabsonderung.

K.152. Nr. 6814. Offenburg. Die Ehefrau des Sodawasserfabrikanten Hermann Bühler, Marie Magdalena, geb. Merz in Oberkirch, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 15. Juni 1894.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Miltner.

Verschollenheitsverfahren.

K.119.1. Nr. 6599. Radolfzell. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen folgenden

Vorbescheid

erlassen:

Die ledigen Theresia Merkt, geb. zu Spaichingen am 25. September 1871, und

Maria Merkt, geboren zu Spaichingen am 20. Oktober 1872 und zuletzt wohnhaft gewesen in Markelfingen, diesseitigen Bezirkes, werden seit 1. August 1889 vermißt und ist die Verschollenheitserklärung derselben beantragt.

Die Vermißten werden deshalb aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt würden. Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben und Tod der Vermißten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen der gleichen Frist dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten.

Radolfzell, den 13. Juni 1894.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Feuerstein.

K'171.1. Nr. 8264. Donaueschingen. Von Großh. Amtsgericht dahier wurde heute folgender

Endbescheid

erlassen:

Nachdem die im Vorbescheid vom 18. März 1893 gesetzte einjährige Frist abgelaufen ist, ohne daß inzwischen Leben oder Tod des Vermißten festgestellt werden konnte, wird Anton Simon, Landwirth von Sunthausen, für verschollen erklärt und ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Donaueschingen, 13. Juni 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gäßler.

Erbeinweisungen.

K'174.1. Nr. 8606. Wiesloch. Die Witwe des Goldarbeiters Kaspar Anton Büchler von Walldorf, Elisabetha, geb. Heß von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen begründete Einsprache bei Großh. Amtsgerichte hier dagegen erhoben wird.

Wiesloch, den 14. Juni 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schweinshaut.

K'97.2. Nr. 7512. Freiburg. Die Josef Schnell Witwe, Barbara, geb. Dörflinger, hat, nachdem die Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, falls nicht binnen 4 Wochen dem entgegenstehende Anträge dahier gestellt werden.

Freiburg, den 2. Juli 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schenk.

K'99.2. Nr. 7850. Freiburg. Die Anselm Steiert Witwe, Marie, geb. Maier von Wittenthal, hat, nachdem die Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, falls nicht binnen 4 Wochen dem entgegenstehende Anträge dahier gestellt werden.

Freiburg, den 8. Juni 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei.
Schenk.

Strafrechtspflege.

Ladung.

K'126.2. Nr. 12,776. Karlsruhe. Der am 31. Dezember 1863 zu Hirsau geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Goldarbeiter August Wilh. Siegfried Garagnon wird beschuldigt, als beurlaubter Riservist der Seewehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 11. August 1894,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1894.
Rapp,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K'140.2. Nr. 12,845. Karlsruhe. Der am 7. November 1863 zu Freudenstein geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Schmied Christian Friedrich Zundel wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 11. August 1894,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1894.
Rapp,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K.125.1. Nr. 5315. Bonndorf. Der am 13. Juni 1862 zu Elsterberg, Königreich Sachsen, geborene, zuletzt in Stühlingen wohnhaft gewesene ledige Uhrenmacher Franz Robert Müller wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert sei,

Uebertretung nach § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 11. August 1894,
Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bonndorf, den 6. Juni 1894.
Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts.
Kohler.

K'175. Nr. 39,389. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Bestätigung von Auswanderungsagenten betr.

Privatier Ferdinand Katzenberger senior dahier wurde heute als Agent der Generalagenten für Auswanderung Herren Walther & v. Reckow in Mannheim für den Amtsbezirk Pforzheim bestätigt.

Pforzheim, den 15. Juni 1894.
Großh. bad. Bezirksamt.
Meyer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

(Mit einer Beilage.)